

Realität und Wirklichkeit

In Indien stellt man die Frage: Was passiert, wenn wir aufwachen ? Sind wir dann wieder in der Wirklichkeit oder ist die Wirklichkeit zurück in uns ?

Was passiert, wenn wir schlafen ? Auf irgendeine Weise verlieren wir den Kontakt zum Bewusstsein. Und wenn wir aufwachen, ist es wieder da.

Die Erkenntnisse der Quantenphysik von vor etwa 100 Jahren, die leider nicht ins Mainstreamwissen durchdringen konnten, lehren uns, dass es Materie eigentlich nicht gibt, und dass die sogenannte Wirklichkeit erst entsteht, wenn wir sie wahrnehmen, also durch Beobachtung bzw. physikalisch ausgedrückt, durch Messung.

Alles ist eigentlich wellenförmige Energie, die sich im Zeitpunkt der Beobachtung (Messung) in Teilchen (Materie) verwandelt und so in Erscheinung tritt. Die Physiker sagen, dass die Wellenfunktion durch den Akt der Beobachtung (Messung) kollabiert, um sich zu materialisieren.

Der Akt der Beobachtung geschieht durch den Geist bzw. das Bewusstsein. Dadurch, dass wir uns Materie vorstellen, bzw. davon ausgehen, dass sie da ist, wenn wir hinschauen, tritt sie augenblicklich in Erscheinung. Wenn wir sie nicht mehr wahrnehmen, dematerialisiert sie sich wieder.

Einstein sagte dazu kritisch, dass er davon überzeugt ist, dass der Mond auch noch da ist, wenn er nicht mehr hinschaut. Doch wie kann er das wissen. Der Mond existiert in seiner Überzeugung (seinem Geist), und wenn er hinschaut, ist der auch da. Er erscheint im Geiste des Betrachters.

Es besteht Grund zur Annahme, dass sich Materie aus einem universellen Energiefeld heraus materialisiert, und dass alleine die geistige Konzentration darauf, dies bewirkt. Daher sagen viele Bewusstseins-Forscher, dass Geist die Materie dominiert und Materie eigentlich nicht existent ist. Letzteres wird durch die Erkenntnisse gestützt, dass sich Materie sozusagen in Luft auflöst, wenn man ihre kleinsten Strukturen untersucht. Am Ende bleiben nur energetische Kräfte, die die Materie, also die atomaren Teilchen definieren.

Professor Dürr sprach von sogenannten "Wirks", anstatt von Materieteilchen. Er sagte, dass sich Wirklichkeit (nicht Realität) in jedem Moment der Wahrnehmung neu zeigt, und dass es somit eine konstante materielle Welt nicht gibt, so wie sie uns erscheint.

Am Anfang war der Geist (das Wort), so beginnt die Schöpfungsgeschichte der Bibel. Viele Forscher und auch asiatische Philosophen unterstützen die Hypothese, dass Bewusstsein Wirklichkeit schafft. Dem Laien dürfte dies dadurch klar werden, dass er nur Dinge wahrnimmt, die er kennt und sich vorstellen kann.

Der geistige Prozess des Denkens und Fühlens definiert die materielle Welt, in der wir leben, die wir kennen. Wir lernen diese im Laufe der ersten Lebensjahre in unserem Unterbewusstsein zu verankern, und von da an ist sie so wie sie uns erscheint. Wir sind fest davon überzeugt, dass das die wahre Realität ist. Manche sind sogar so fest im Glauben, dass es ausschließlich das gibt, was sie sehen und messen. In gewisser Weise liegen sie damit richtig, denn für sie tritt tatsächlich nur das in Erscheinung, an das sie glauben und das sie eben messen. Dies gilt insbesondere für Naturwissenschaftler, die damit sozusagen mit Scheuklappen herumirren. Dass anderen Menschen andere Dinge in Erscheinung treten, weil diese anders wahrnehmen und an anderes glauben, können und wollen sie nicht verstehen. Leider blockiert die Naturwissenschaft mit diesen

Ansichten den Erkenntnisgewinn und die Lebensmöglichkeiten der modernen Menschheit, weil sie den Mainstream bestimmt.

Menschen lernen etwas und kommen zu Überzeugungen und Glaubenssätzen. Diese bestimmen ihr Denken und Fühlen und damit ihren Geist. Der besteht aus Bewusstsein und Unterbewusstsein. Letzteres dominiert nach Forscheraussagen zu mehr als 90% das menschliche Handeln. Um die Anforderungen des Lebens leichter beherrschbar zu machen und Energie zu sparen, läuft vieles unterbewusst ab. Wie ein Softwarebetriebsprogramm steuert das Unterbewusstsein menschliche Reaktionen, sowohl emotionale, als auch mentale, aus denen sich Handlungen ableiten. Nicht immer sind die richtig, hilfreich und passend.

Die Güte der Software hängt bei jedem Einzelnen davon ab, was er im Laufe seines Lebens gelernt und erfahren hat, und in welcher Form er/sie an einer Weiterentwicklung arbeitet. Weiterentwicklung meint dabei auch, wie sehr jemand in der Lage ist, Unterbewusstes bewusst zu machen und ggfs. zu korrigieren. Dadurch können Programmfehler vermieden werden, die sich in einer Verkennung der Realität zeigen und zu Fehlverhalten bis hin zu schweren Schäden führen.

Denn jeder macht sich nach dem oben ausgeführten seine Realität selbst, und muss letztlich darin zurecht kommen. Er macht sich seine Realität dadurch selbst, dass er eben das glaubt, was er glaubt und damit nur das wahrnimmt, was für ihn relevant scheint.

Mit einem entwickelten Bewusstsein erweitern sich die Grenzen der Wahrnehmung und damit auch die der potenziellen Möglichkeiten. Das Denken und Fühlen setzen die Grenzen der eigenen Wirklichkeit.

Die eigenen unterbewussten Programme sind Filter, die die eigene Wirklichkeit beschränken und reduzieren. Es kann nur das in

Erscheinung treten, was man kennt, will oder gewohnt ist. Eine Kombination aus Denken und Fühlen bildet die Kraft, die die Wirklichkeit jedes Einzelnen in jedem Augenblick neu in Erscheinung treten lässt. Dadurch entsteht der Eindruck, dass es sich um etwas Unveränderliches, Begrenztes und Dauerhaftes handelt. Insbesondere die Gewohnheit des Denkens ist ein mächtiges Mittel der Verhinderung.

Moderne Erfolgs- und Glückstrainer greifen diese Erkenntnisse der Bewusstseinsforschung auf, behaupten und lehren, man könne sich ein schöneres Leben dadurch gestalten, dass man positiv denkt und sich die Dinge in sein Leben holt, die man gerne hätte, indem man sie sich im Geiste heranzieht. Vielen gelingt dies jedoch nicht. Es gelingt nicht, weil die innere Überzeugung dagegensteht und sie es nicht wirklich (!) für möglich halten, und es gelingt nicht, weil die Kraft aus Denken und Fühlen nicht stark genug ist, um das Gewünschte herbeizuholen. Es fehlt die positive Kraft des wahren Glaubens daran, dass es klappt.

Gehen wir davon aus, dass wir umgeben sind - oder besser Teil - von einem universellen Energiefeld, in dem alles bereits energetisch vorhanden ist. Die Quantenphysik spricht von einem Feld der Potenziale, oder der Möglichkeiten. Und das meint, wirklich alles.

Dann müsste es möglich sein, über unseren Geist potenziell alles zu materialisieren und in Erscheinung treten zu lassen. Es hängt lediglich von unserem Denken und Fühlen ab, also von unseren Überzeugungen und unserem Glauben. Man rufe sich hierzu den Satz von Jesus in Erinnerung, der da lautet: "Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr's empfangen."

Jesus konnte bekanntlich Wasser in Wein verwandeln und über Wasser laufen.

Wie ist das zu verstehen ?

Um die Frage zu durchleuchten, müssen wir erkennen, was Gehirn und Bewusstsein sind. Dazu betrachten wir einmal, was in der tiefen Meditation geschieht.

Der Meditierende versucht, seine Gedanken zu stoppen und seinen Geist zu fokussieren, solange, bis dieser ihn nicht mehr ablenkt. Die Zeit stoppt bzw. verschwindet, weil mit den Gedanken auch Zukunft und Vergangenheit aufhören zu existieren. Denn diese gibt es nur im Geist. Es bleibt der Augenblick und dieser ist verbunden mit dem universellen Energiefeld, das wir jetzt auch universelles Bewusstseinsfeld nennen können. Der Meditierende nimmt eine grenzen- und zeitlose Welt wahr, in der alles mit allem verbunden ist. Materie gibt es nicht, alles ist durchflossen von Licht und Energie.

Das bislang beschränkte und reduzierte Bewusstsein, das vom denkenden Gehirn des Meditierenden dominiert war, hat die Filter und Blockierungen überwunden und erkennt die eigene Existenz nicht mehr als materielles Wesen, sondern als Bewusstsein und energetisches Wesen, das in Verbindung mit allem ist. Die materielle Erscheinung löst sich auf. Physikalisch gesprochen ist die Wellenfunktion wieder hergestellt und die Materie kann nicht mehr in Erscheinung treten, weil sie nicht mehr wahrgenommen wird.

Es ist notwendig zu erkennen, dass wir nicht unser Körper bzw. unser Gehirn sind, so wie es uns die Naturwissenschaft weismachen will (aus welchen Interessensgründen auch immer). Das materielle Denken begrenzt uns und verhindert unser wahres Wesen.

Wir sind Bewusstsein, und das ist nicht im materiellen Gehirn angesiedelt, sondern Teil des universellen Ganzen.

Besonders deutlich wird dies, wenn man sich mit Nahtoderfahrungen und der Jenseitsforschung beschäftigt.

Was Überlieferungen von Naturvölkern und alten Kulturen sagen, ist heute längst durch moderne Forschung bestätigt. Das Bewusstsein des Menschen trennt sich im Sterbeprozess vom materiellen Körper und entfernt sich von diesem. Die Erscheinung der materiellen Welt vergeht. Der Körper stirbt, das Bewusstsein nicht. Die Wahrnehmung bleibt, und die meisten Nahtoderlebnisse berichten von ähnlichen oder gleichen Erfahrungen, die sie an der Schwelle zum Jenseits gemacht haben. Auch wenn sie sich im Detail unterscheiden, so haben sie fast alle eines gemeinsam: das Erlebnis von hellem Licht, der Erkenntnis von vollkommener Verbundenheit mit allem und einer allumfassenden herrlichen Liebe, die sie empfängt.

Das Jenseits scheint dem universellen Energiefeld oder Bewusstseinsfeld zu entsprechen, in der Licht und Liebe der Urgrund oder die Quelle sind. Hier ist alles vorhanden, alles Wissen und alle Erinnerungen. So jedenfalls deuten es Lebensrückschauern und die Gewissheit an, alle Antworten auf alle Fragen in einer zeit- und raumlosen Existenz zu kennen.

Während die materielle Welt mit vielen negativen Aspekten und vor allem Leid in Verbindung steht, scheint die jenseitige immaterielle Welt Glück und Liebe zu verheißen, aus der die meisten Nahtoderfahrenen nicht wieder weg wollten.

Konsequenzen

Warum schreibe ich das alles ? Es geht um Bewusstsein und Erkenntnis. Wir leben in einer Zeit und Welt, die immer verrückter zu werden scheint. Ob ein schlimmes Ende droht, sei dahin gestellt.

Wir Menschen haben die Wahl und die Entscheidung. Wir können frei wählen. Dazu müssen wir die Fesseln und Filter der begrenzten materiellen Betrachtungsweise unseres Wesens überwinden. Wir dürfen nicht glauben, das Leben sei nun einmal so wie es ist und von Schicksal und Zufall beherrscht und mit dem Tod beendet. Jeder ist frei, aus dem unendlichen Potenzial der Möglichkeiten zu schöpfen. Er muss sich aber als Bewusstsein verstehen, das nicht durch den Körper limitiert ist und dessen Geist sich ebenfalls nicht selbst begrenzen sollte. Das menschliche Gehirn hat lediglich die Aufgabe, das irdische Leben zu gewährleisten, es muss sich nicht mit dem Bewusstsein beschäftigen, wenn man es dazu nicht veranlasst.

Es ist nicht notwendig, ein unglückliches und unzufriedenes Leben zu leben. Das irdische Leben ist ein Geschenk, auf einem wundervollen Planeten und mit der Möglichkeit zu Liebe und Freundschaft. Materielle Güter können hilfreich sein, sind aber vollkommen unwichtig. Mit dem Tod des Körpers gehen wir wieder und nehmen nichts mit, außer den Erfahrungen, die wir gemacht und vermittelt haben. Und diese machen dann unsere weitere Existenz aus.

Jeder muss sich fragen, was er in seiner kurzen irdischen Existenz erfahren und wie er sie gestalten will. Dabei gibt es keinerlei Grenzen und Unmöglichkeiten. Weil jeder sich die Wirklichkeit, in der er lebt, selbst schafft. Ob bewusst oder unbewusst. Wie will ich leben, anstatt wie werde ich gelebt ?

Der Mensch ist ein Schöpfer und damit Gott gleich. So war das gemeint. Nicht körperlich.

Und um den gedanklichen Kreis zu schließen: aufwachen bedeutet bewusst werden. Wer schläft, lebt ohne Bewusstsein. Das geht auch, ist aber sehr schade.